

Der Erstnachweis des Pazifischen Goldregenpfeifers *Pluvialis [dominica] fulva* für Bayern

Thomas Sacher¹⁾, Markus Römhild²⁾ & Johannes Mayer³⁾

Zusammenfassung

Ein adulter, männlicher Pazifischer Goldregenpfeifer *Pluvialis [dominica] fulva* wurde am Nachmittag des 22.5.1998 am Altmühlsee, Kreis Weißenburg-Gunzenhausen, Nordbayern, entdeckt. Während seines etwa fünfstündigen Aufenthalts wurde der Vogel fotografiert und auf Video aufgenommen. Der Vogel war zwar zeitweise mit Kiebitzen *Vanellus vanellus* vergesellschaftet, verließ den Altmühlsee aber alleine gegen 18:45 Uhr und zog Richtung NNE ab.

Diese Beobachtung stellt den ersten Nachweis für Bayern und die südlichste und früheste Beobachtung für Mitteleuropa dar und wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission als ausreichend dokumentiert anerkannt.

Summary

First record of a Pacific Golden Plover *Pluvialis [dominica] fulva* for Bavaria. An adult male Pacific Golden Plover was found at lake Altmuehl, approximately 40 km southeast of Nuremberg, Northern Bavaria, Germany, in the afternoon of May 20, 1998. The bird stayed there for almost five hours. During this period, it was photographed and videotaped. The bird was sometimes associated with Lapwings *Vanellus vanellus* but left the location unaccompanied (starting to migrate NNE at 6:45 p.m.). This represents the first record for Bavaria and southern Germany and was accepted by the German Rarities Committee.

Although Pacific (and, as well, American *P. [d.] dominica*) Golden Plovers are sometimes found in flocks of Golden Plovers *P. apricaria*, there are several observations of lone individuals. Thus, a solitary "Golden Plover" at an uncommon date should always awake high interest in the bird.

¹⁾ Thomas Sacher, Kirschenstraße 7, D-91096 Möhrendorf; E-Mail: tsacher@web.de

²⁾ Markus Römhild, Lindenstraße 31, D-91781 Weißenburg/Bay.; E-Mail: aquila-77@t-online.de

³⁾ Johannes Mayer, Dorfstraße 57, D-73061 Ebersbach-Roßwälden; E-Mail: Johannes_D_Mayer@web.de

Am 22. Mai 1998, einem fast wolkenlosen und weitgehend windstillen Tag, unternahm Thomas Sacher (TS) einen Beobachtungsgang auf die »Vogelinsel« am mittelfränkischen Altmühlsee, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Etwa ein Drittel der Fläche des Altmühlsees steht unter Naturschutz und wird als Flachwasser- und Inselzone (landläufig »Vogelinsel«) bezeichnet. Dieses Inselareal ist durch einen kurzen Rundweg zu begehen, an dem sich auch ein Beobachtungsturm befindet, von dem aus große Bereiche der verbleibenden Fläche einzusehen sind. Im Frühjahr 1998 hatte der See einen ziemlich niedrigen Wasserpegel, wodurch relativ ausgedehnte Schlamm- und Schlickflächen hervortraten, die bekanntermaßen attraktive Nahrungsflächen für Limikolen darstellen. Noch bevor der Beobachtungsturm erreicht wurde, bemerkte TS gegen 14:00 Uhr einen sehr intensiv gefärbten »Goldregenpfeifer«, der am Rand einer Schlickfläche in ca. 250 m Entfernung nach Nahrung suchte.

Das Beobachtungsdatum erschien für einen Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* äußerst ungewöhnlich, da diese in Nordbayern normalerweise eher im zeitigen Frühjahr, v. a. im März (vgl. Mayer & Nandi 1998) festgestellt werden. Also wurde der Vogel einer intensiven Betrachtung unterzogen.

Struktur, Gestalt und Färbung schlossen einen Goldregenpfeifer schnell aus, weshalb TS einen Besucher bat, mit seinem Mobiltelefon zusätzliche Beobachter herbeizurufen, darunter auch die beiden Mitautoren des vorliegenden Artikels. Im Laufe des Nachmittags trafen weitere Beobachter am See ein, um sich den seltenen Gast anzusehen und zu bestätigen. Zufällig befand sich auch Klaus Kögel mit einer Videokamera und stark vergrößerndem Teleobjektiv in der Nähe, so dass neben diversen Belegfotos auch sehr aussagekräftige Videoaufnahmen angefertigt werden konnten. Der Regenpfeifer konnte noch von etwa zehn weiteren Vogelbeobachtern, teils auf eine Distanz von unter 150 m, eingehend studiert werden.

Der Vogel war meist mit einem Trupp Kiebitzen *Vanellus vanellus* vergesellschaftet und hielt sich daher zeitweise auf einer weitgehend trockenen Wiesenfläche auf. Er konnte aber auch einzeln oder zusammen mit verschiedenen Wasservögeln beobachtet werden. Der Vogel flog mehrmals auf, landete aber nach einigen Sekunden bis wenigen Minuten stets wieder. Gegen

18:45 Uhr jedoch stieg er einige hundert Meter hoch auf und zog dann in Richtung Nord-Nordost endgültig ab.

Die Beobachtung wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt und stellt den ersten bayerischen beziehungsweise den 14. deutschen Nachweis dar (Deutsche Seltenheitenkommission 2002). Es ist die bis dato früheste und südlichste Beobachtung dieser Art in Mitteleuropa, was die Außergewöhnlichkeit dieser Beobachtung noch betont.

Feldkennzeichen

Während der mehrstündigen intensiven Beobachtung wurden die in der folgenden Beschreibung dargestellten Merkmale notiert. Nach der Beobachtung wurde die vor Ort angefertigte Beschreibung mit der Bestimmungsliteratur verglichen. Als sehr hilfreich erwiesen sich u. a. Golley & Stoddart (1991), Harris et al. (1991), Jonsson (1992), Lewington et al. (1991) und Roselaar (1990).

Größe, Gestalt und Struktur: Großer Regenpfeifer, war aber deutlich kleiner und schlanker als Kiebitz *Vanellus vanellus* und wirkte schlanker, langhalsiger, langbeiniger und -schnäbliger als ein Goldregenpfeifer, auch wenn ein direkter Vergleich zu dieser Art nicht möglich war. Die Flügel überragten die Schwanzspitze nur etwas und die Schirmfedern endeten etwa auf Höhe der Schwanzspitze. Im Flug überragten die Zehen die Steuerfedern deutlich. Die aufrechte, also weniger horizontale Haltung des Vogels war deutlich ausgeprägt, besonders wenn er sich alarmiert aufrichtete und sicherte. Im Flug lang- und schmalflügeliger sowie langgezogener wirkend als Goldregenpfeifer.

Kopf und Hals: Der Scheitel wies grundsätzlich das Muster der Oberseite auf, doch waren die goldenen Punkte kleiner. Die ausgedehnte weiße Stirn lief mit dem ebenso gefärbten Überaugenstreif zusammen, hinter den Ohrdecken hinunter bis auf die Halsseiten und Flanken. Besonders breit war dieser weiße Streifen an den Brustseiten, wo sich somit die schwarze Zeichnung verengte und auf die Brustmitte beschränkte. Die weiße Zeichnung auf der Stirn lief fast dreiecksförmig zusammen. Der schwarze Schnabel war proportional etwas länger und wirkte schmäler

als bei einem Goldregenpfeifer. Die Iris war dunkel gefärbt.

Oberseite: Die Musterung ähnelte der eines Goldregenpfeifers, war aber regelmäßiger, schon fast bänderartig aus goldenen und schwarzen Flecken (erinnerte somit etwas an ein Schachbrett). Die goldenen Flecken waren dabei in der Ausdehnung größer als bei den meisten Goldregenpfeifern und übertrafen wohl auf manchen Federn den Schwarzanteil in der Ausdehnung. Auf den Armdecken war ein ähnliches Muster vorhanden, wobei die goldenen Flecken aber durch weiße ersetzt wurden.

Unterseite: Die schwarze Zeichnung erstreckte sich vom Gesicht über die gesamte Unterseite bis zu den Unterschwanzdecken. Eingestreut waren nur wenige helle Federn. Ein schmaler weißer Streif zog sich jeweils vom Kopf (siehe oben) über die Halsseite bis auf die Flanke. Die Flanken waren kräftig, aber unregelmäßig schwarz-weiß gebändert.

Oberflügel: Schwärzliche Schwungfedern. Heller Flügelstreif nur schmal ausgeprägt.

Unterflügel: Dieser war charakteristisch verwaschen grau gefärbt, wobei sich die Achselfedern etwas dunkler vom übrigen Unterflügel absetzten.

Beine: Dunkel gefärbt und relativ dünn, sehr lang und an die eines größeren Wasserläufers *Tringa* erinnernd.

Stimme: Konnte nicht gehört werden!

Verhalten

Der Vogel war vor allem mit der Nahrungssuche beschäftigt. Sowohl auf den Schlickflächen als auch auf der Wiesenfläche der Vogelinsel ging er dieser Tätigkeit nach. Oftmals wurde die Aufnahme von Regenwürmern *Lumbricidae* registriert. Ruhe- und Komfortverhalten wie etwa Gefiederpflege und Flügelstrecken waren häufig zu sehen. Bei Störungen durch Prädatoren flog er sowohl mit den Kiebitzen als auch alleine umher, stieg dabei gelegentlich bis zu ca. 80 m auf, landete dann aber bald wieder.

Diskussion

Ein Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola* kann alleine schon wegen silbergrauer Oberseite, kräftigerer Statur und den schwarzen Achselfedern bei dieser Art ausgeschlossen werden. Ein »normaler« Goldregenpfeifer kann auf Grund der strukturellen Merkmale des beobachteten Vogels (kleiner, schlanker, langbeiniger und feinerer Schnabel) sowie der anderen Zeichnung der Oberseite und der grauen Achseln und Unterflügeldecken ausgeschlossen werden.

Etwas schwieriger gestaltet sich dagegen die Abgrenzung vom Amerikanischen Goldregenpfeifer, denn strukturell ähneln sich beide Arten. Der Pazifische Goldregenpfeifer hat allerdings als einzige Art so lange Beine, dass die Zehen im Flug deutlich über die Schwanzspitze hinaus ragen. Er hat auch die kürzeste Handschwinge-projektion der *Pluvialis*-Arten. Amerikanische Goldregenpfeifer zeigen eine große Flügelprojektion und unterscheiden sich in dieser Hinsicht erheblich von den beiden anderen Arten.

Nach Golley & Stoddart (1991) ist die nahezu einfarbig schwarze Unterseitenfärbung (einschließlich der Unterschwanzdecken) ein Merkmal für ein adultes Männchen des Pazifischen Goldregenpfeifers. Gerade diese können aber dadurch zur Verwechslung mit der amerikanischen Verwandtschaft verleiten, da sich der Weißanteil auf den oberen Brustbereich beschränken kann, was »typisch« für den Amerikanischen Goldregenpfeifer ist. Die Oberseite von *P. [d.] dominica* ist aber insgesamt viel dunkler (kleinere goldene Flecken) und die Flecken auf den Armdecken sind wie die Oberseite golden (nicht weißlich) gefärbt.

Weibchen von *P. [d.] fulva* sind insgesamt etwas düsterer und verwaschener gezeichnet als Männchen und zeigen mehr Weiß auf der Unterseite, insbesondere auf den Unterschwanzdecken (Paulson, 1993, Prater, 1987). Vorjährige Pazifische Goldregenpfeifer haben eine helle Unterseite mit dunklen Flecken und sollten außerdem alte, noch aus dem Jugendkleid stammende, stark abgenutzte Handschwinge zeigen (Byrkjedal & Thompson 1998).

Literatur

- Byrkjedal, I., & D. Thompson (1998): Tundra Plovers. The Eurasian, Pacific and American Golden Plover and Grey Plover. – T. & A.-D. Poyser. London.
- Deutsche Seltenheitenkommission (2002): Seltene Vogelarten in Deutschland 1998. – *Limicola* 16: 113-184.
- Golley, M., & A. Stoddart (1991): Identification of American and Pacific Golden Plovers. – *Birding World* 4: 195-204.
- Harris, P., L. Tucker & K. Vinicombe (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene. – Franckh-Kosmos. Stuttgart.
- Hayman, P., J. Marchant & T. Prater (1986): Shorebirds. – A. & C. Black. London.
- Jonsson, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. – Franckh-Kosmos. Stuttgart.
- Lewington, I., P. Alström & P. Colston (1991): A Field Guide to the Rare Birds of Britain and Europe. – Harper Collins. London.
- Paulson, D. (1993): Shorebirds of the Pacific Northwest. – Washington.
- Prater, T., J. Marchant, J. Vuorinen (1987): Guide to the Identification and Ageing of Holarctic Waders. – Maund & Irvine Ltd., Tring, Herts.
- Roselaar, C. S. (1990): Identification and occurrence of American and Pacific Golden Plover in the Netherlands. – *Dutch Birding* 12: 221-232.
- Svensson, L., P. J. Grant, K. Mullarney & D. Zetterström (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – Kosmos-Verlag, Stuttgart.
- Wüst, W. (1980): Avifauna Bavariae. Bd. I. – München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistik in Bayern](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Sacher Thomas, Römhild (Römhild) Markus, Mayer Johannes

Artikel/Article: [Der Erstnachweis des Pazifischen Goldregenpfeifers *Pluvialis \[dominica\] fulva* für Bayern 57-60](#)